Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.



# KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Montag, den 30. April 1917. Nr. 119.

## TELEGRAMME.

### Die Behandlung unserer Staatsbürger in Amerika.

**Belassung aller Rechte und Freiheiten.**

New-York, 28. April. (KB.)

Staatssekretär Lansing gab im Namen der Regierung die Erklärung ab, dass der Abbruch der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten keine Aenderung in der Behandlungsweise unserer Staatsbürger in Amerika nach sich ziehen wird.

Unsere Staatsbürger werden auch fernerhin alle Rechte und Freiheiten wie bisher geniessen. Sie werden weder interniert noch konfiniert werden, es sei denn, dass sie individuell irgend eine Rechtsverletzung begehen.

### Ein deutscher Vorstoss zur Themsemündung.

Berlin, 29. April. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Am 26. d. M. nachmittags griffen grosse englische Kampfflugzeuge unsere in der Nähe der Flandrischen Küste streifenden Torpedoboote sowie den Hafen von Zeebrügge wirkungslos mit Bomben an. Es entwickelten sich Luftkämpfe, in denen eines unserer Wasserflugzeuge ein englisches Flugzeug herabschoss. Gleichzeitig machten unsere Küstenbatterien ein französisches Flugboot, das zu Hilfe gekommen war, kampfunfähig. Drei Passagiere und das Boot selbst konnten weggenommen werden.

In der Nacht zum 27. d. M. unternahmen deutsche Seestreitkräfte einen Vorstoss gegen die Themse-Mündung. Als der Gegner nirgends auf dem Wasser zu sehen war, wurde der Hafen von Margate samt den Befestigungen stark beschossen. Die feindlichen Strandbatterien antworteten lebhaft, aber wirkungslos. Unsere Seestreitkräfte kehrten unversehrt und ohne Verluste zurück.

Der Chef des Admiralstabes.

### Kerenski über die Probleme Russlands.

**Meinungsverschiedenheiten taktischer Art.**

Paris, 28. April. (KB.)

Der „Petit Parisien" meldet aus Petersburg: Justizminister Kerenski gab den Vertretern der 7. Armee eine Darlegung über die hauptsächlichsten Probleme Russlands. Er erklärte, die provisorische Regierung habe die ganze Macht. Ueber die Ziele, die erreicht werden müssten, bestehe Einigkeit zwi-

## Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 29. April 1917. Wien, 29. April 1917.

**Oestlicher Kriegsschauplatz:**

An mehreren Frontabschnitten lebhafteres Artillerie- und Minenwerferfeuer.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Die Lage ist unverändert.

Heute in den Morgenstunden überfielen unsere Sturmpatrouillen einen Stützpunkt des Feindes in der Nähe des Tonalepasses, machten die Besatzung nieder und kehrten mit 22 Gefangenen zurück.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer,** FML.

### Ereignisse zur See.

Am 28. d. M. früh haben unsere Seeflugzeuge die militärischen Anlagen von S. Canziano erneut mit Erfolg angegriffen und sind wohlbehalten zurückgekehrt.

**Flottenkommando.**

## Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 29. April. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 29. April.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern:**

Schwerstes Trommelfeuer, vor Tagesanbruch auf der ganzen Front von Lens bis Queant liegend, leitete am 28. April die Schlacht ein, von der die Engländer nun zum dritten Male die Durchbrechung der deutschen Linien bei Arras erhofften. Bis Mittag war der grosse Kampf entschieden. Er endete mit einer schweren Niederlage Englands. Beim Hellerwerden folgten der sprungweise vorverlegten Wand von Stahl, Staub, Gas und Rauch die englischen Sturmkolonnen in einer Front von etwa 30 Kilometer Breite. Die Wucht des feindlichen Stosses nördlich der Scarpe richtete sich gegen unsere Stellungen von Acheville bis Roeux. Dort entbrannte die Schlacht zu ausserordentlicher Heftigkeit. Der Engländer drang in die von uns als Vorstellung besetzte Linie Arleux, in Oppy, bei Gavrelle und Roeux ein. Da traf ihn der Gegenangriff unserer Infanterie. In hartem Ringen Mann gegen Mann wurde der Feind geworfen, stellenweise über unsere alten Linien hinaus, die bis auf Arleux sämtlich wieder in unserer Hand sind.

Südlich der Scarpeniederung tobte gleichfalls erbitterter Kampf. In den zerschossenen Stellungen trotzten unsere braven Truppen mehrmaligem Ansturm. Auch dort sind alle englischen Angriffe gescheitert. Auf den Flügeln des Schlachtfeldes brachen die feindlichen Angriffswellen schon im Vernichtungsfeuer unserer Artillerie zusammen. Die Verluste der Engländer sind wieder aussergewöhnlich schwer.

Der 28. April ist ein neuer Ehrentag unserer Infanterie, die, kraftvoll geführt und trefflich unterstützt durch die Schwester- und Hilfswaffen, sich der Grösse ihrer Aufgaben voll gewachsen zeigte.

Bei den anderen Armeen der Westfront, auch an der Aisne und in der Champagne, sowie im Osten und auf dem Balkan ist die Gesamtlage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

schen der Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenkomitee. Die Meinungsverschiedenheiten seien taktischer Art. Eine Kontrolle des Arbeiter- und Soldatenrates sei für die Regierung notwendig, da der Rat der Vertreter des Volkes und der Armee sei. Man sei in gewissen Kreisen über die in Petersburg umgehenden Gerüchte bestürzt, man solle diesen jedoch keinen Glauben schenken, sondern an den gesunden Menschenverstand des Volkes glauben, das nicht seinem Ruin entgegengehen wolle.

Kerenski sagte weiters: „Kein Soldat der Welt besitze solche Rechte wie der russische. Aber die grössten Rechte bedingten auch die grössten Pflichten. Es sei sicher, dass die Soldaten ihre Pflicht dem Vaterlande und der Demokratie gegenüber erfüllen werden. Dem Exekutivkomitee der Arbeiter und Soldaten seien weitere 19 Soldatenmitglieder beigegeben worden, so dass die Mitgliederzahl nunmehr 63 betrage.

### Ein Mittel gegen Desertionen.

Der landwirtschaftliche Ausschuss der Offizier- und Soldatendelegierten hat beschlossen, jedem bis zum nächsten Sonntag zu seiner Truppeneinheit nicht zurückgekehrten Deserteur des Rechtes verlustig zu erklären, an der künftigen Landaufteilung teilzunehmen.

## Die Stockholmer Konferenz.

### Keine Beteiligung Frankreichs.

Paris 28. April. (KB.)

„Humanite" veröffentlicht die Antwort der sozialistischen Partei auf die Einberufung der internationalen Konferenz nach Stockholm, in der es heisst, kein Mitglied der Partei der französischen Sozialisten werde das Mandat erhalten, sich nach Stockholm zu begeben, da diese Konferenz einzig den Versuchen zur Herbeiführung eines Sonderfriedens dienen dürfe.

## Abbruch der Beziehungen zwischen Guatemala und Deutschland.

London, 28. April. (KB.)

Reuter wird aus Paris gemeldet, dass in einem Telegramm aus Guatemala amtlich der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland mitgeteilt wird.

## Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 29. April. (KB.)

Generalstabsbericht vom 28. ds.:

Mazedonische Front: Zwischen Wardar und Doiransee, im Cernabogen und in der Moglenagegend lebhaftes Artilleriefeuer. In den übrigen Abschnitten der Front schwache Gefechtstätigkeit.

Rumänische Front: Bei Mahmudia Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, bei Tulcea Artilleriefeuer.

## Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 29. April. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Kaukasusfront: An der ganzen Front nur Patrouillengefechte zu unseren Gunsten.

Sinaifront: Ausser schwachem Artilleriefeuer keine Ereignisse.

Von den übrigen Fronten ist nichts besonderes zu melden.

## Aenderung der Verfassung Bremens.

Bremen, 29. April. (KB.)

Der Senat der freien Hansastadt Bremen hat der Bürgerschaft mitgeteilt, dass er die Einsetzung einer Verfassungsdeputation mit dem Auftrage beschlossen habe, Vorschläge zu machen, nach denen die Verfassung und die Ausführungsgesetze zeitgemäss zu ändern seien.

Die Bürgerschaft wird ersucht, dem zuzustimmen.

## Der gestrige deutsche Generalstabsbericht.

Berlin, 28. April. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 28. April 1917.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.**

Auf beiden Scarpe-Ufern setzte der Feind die starke Beschiessung unserer Stellungen und des Hintergeländes fort. Wir bekämpften mit erkennbarer Wirkung die englischen Batterien.

Bei Monchy brachen gestern vormittags mehrere Angriffe der Engländer vor unseren Linien verlustreich zusammen.

Heute vor Tagesanbruch nahm der Feuerkampf von Loos bis Queant äusserste Heftigkeit an; nach Trommelfeuer ist bald darauf fast an der ganzen Front die Infanterieschlacht neu entbrannt.

**Front des deutschen Kronprinzen**

Die Kampflage ist bei wechselnd starkem Feuer gleich geblieben.

Bei Braye ist ein französischer Angriff gescheitert; bei Hurtebise Fe. wurden feindlichen Sturmtruppen bei erfolgreicher Abwehr Gefangene und Maschinengewehre abgenommen. Am Brimont und nördlich von Reims schlugen Erkundungsvorstösse des Feindes fehl.

**Front Herzog von Albrecht**

Keine wesentlichen Ereignisse.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge, durch Luftangriff zwei Fesselballons abgeschossen.

**Oestlicher Kriegsschauplatz:**

Infolge lebhafter Tätigkeit der russischen Artillerie nahe der Küste, westlich von Luck, an der Zlota Lipa, Narajowka und Putna war in diesen Abschnitten auch unser Feuer gesteigert.

Hinter unseren Linien stürzte nach Luftkampf ein russischer Flieger ab.

**Mazedonische Front:**

Bei Regen und Schneefall in den Bergen nur geringe Gefechtstätigkeit.

**Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.**

(Loos und Saint-Queant sind kleine Orte nördlich von Arras. D. R.)

### Der Abendbericht.

Berlin, 28. April. (KB.)

Das Wolffbureau meldet: 28. April, abends:

Auf dem Schlachtfelde von Arras ist den Engländern heute zum dritten Male der Durchbruch der deutschen Linien völlig misslungen. Die bei Tagesanbruch mit starken Massen in dreissig Kilometer Frontbreite auf beiden Scarpe-Ufern einsetzenden Angriffe sind sämtlich durch Feuer und im Gegenstoss gescheitert. Von neuem hat der Feind eine schwere Niederlage erlitten. Seine Verluste sind sehr gross.

An der Aisne und in der Champagne Feuerkämpfe.

Im Osten nichts Wesentliches.

## Kleine Chronik.

**Der Kaiser** richtete an den ungarischen Ministerpräsidenten, Grafen Tisza, ein Handschreiben, in dem es heisst, der Kaiser habe keinen Anlass sich von der Regierung zu trennen, die Beweise von zielbewusstem Patriotismus gegeben hat. Das kaiserliche Handschreiben stellt auch eine Erweiterung des Wahlrechtes in Aussicht.

**Der Reichsrat** wird nach einem kaiserlichen Patent vom 26. ds. auf den 30. Mai 1917 einberufen.

## Lokalnachrichten.

**Errichtung eines Landes-Wirtschaftsamtes.** Zum Zwecke der entsprechenden Ausnützung aller im Lande vorhandenen Lebensmittel und Bedarfsartikel sowie deren gerechten Verteilung und Sicherstellung für die Zukunft, endlich der notwendigen Unterstützung und Ueberwachung der einschlägigen landwirtschaftlichen als sonstigen Produktion hat der Statthalter von Galizien die Errichtung eines Landes-Wirtschaftsamtes angeordnet. In die Agenden des neuen Amtes fallen: Der Wirkungskreis des bisherigen Landesernährungsamtes, ferner die Agenden des bisher getrennten Departements für Mehlverteilung, Mühlenprodukte, Hülsenfrüchte usw. und die damit zusammenhängenden Strafbefugnisse. — Die landwirtschaftliche Produktion. — Alle die Kriegsgetreideverkehrsanstalt Zweigstelle Krakau, Kriegshandelszentrale, Landesfuttermittelstelle betreffenden, von der k. k. Statthalterei zu leitenden Angelegenheiten. — Zum Leiter des Landwirtschaftsamtes wurde der k. u. k. Oberst des Generalstabskorps Robert Graf Lamezan-Salins bestimmt. Als dessen Stellvertreter fungiert Universitätsprofessor Dr. J. Nowak, der auch weiter gleichzeitig Chef der landwirtschaftlichen Sektion der Zentrale für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Galiziens bleibt.

**Verlängerung gewisser befristeter Enthebungen.** Seitens des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung wird amtlich verlautbart: Die Enthebungen aller unter die Kundmachung vom 5. April 1917 betreffend die Meldung der Enthobenen fallenden befristeten Enthobenen, bei welchen die bisher bewilligte Enthebungsfrist während der Durchführung der Kontrolle abläuft, sind — wenn die Verlängerung der Enthebung gelegentlich der Meldung erbeten wurde — für die erbetene Frist als generell verlängert anzusehen, soferne die Betreffenden nicht inzwischen eine Verständigung über die Abweisung der Verlängerungsbitte oder über die Ausserkraftsetzung der Enthebung erhalten. Eine Ausnahme bilden nur diejenigen befristet Enthobenen, welche angewiesen sind, nach Ablauf der Enthebungsfrist direkt auf ihren Dienstposten bei der Armee im Felde einzurücken. Die generelle Enthebungsverlängerung gilt ausserdem aber noch für jene Personen, bei welchen die Enthebungsfrist bereits vor dem Beginn der durch die oberwähnte Kundmachung angeordneten Meldung abgelaufen war, falls sie auf Grund eines rechtzeitig eingebrachten Ansuchens um Enthebungsverlängerung mit einer individuellen Abwartebewilligung beteilt wurden, und daher noch als weiter enthoben zu betrachten sind, wenn die Bitte um Enthebungsverlängerung gelegentlich der Meldung neuerlich gestellt worden ist. Auch solche Personen, für welche erst um die Neuenthebung angesucht wurde, bezieht sich die generelle Enthebungsverlängerung nicht. Diesen können lediglich individuelle Abwartebewilligungen im Sinne der bisher gültigen Bestimmungen erteilt werden.

**Die Einlösung der Zwanzig-Hellermünzen aus Nickel.** Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministeriums betreffs ausnahmsweiser Einlösung der aus dem Umlauf gesetzten Zwanzig-Hellermünzen. Diese sollen nämlich auch nach dem 30. April in den Kassen und Aemtern angenommen und nach dem Nominalwert eingelöst werden.

**Kerzenverkauf.** Das städtische Approvisionierungsbureau teilt mit, dass es infolge Einschränkung des Petroleumbezuges eine beträchtliche Menge Kerzen in guter Qualität bezogen hat und diese in allen städtischen Geschäftslokalen zum Preise von 4 K 40 h für ein Kilo verkauft.

**Schweizer. Francs 600·—** wurden durch einen k. u. k. Major Samstag den 28. April a. c. gewechselt, bei deren Umrechnung ein Fehler unterlaufen ist. Es wird daher ersucht, sich bei der Umwechslungsstelle zu melden.

### Wetterbericht vom 29. April 1917.

| Datum | Beobachtungszeit | Luftdruck Millimeter | Temp. Cels. beobachtete | Temp. Cels. normale | Windrichtung | Bewölkung | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28./4. | 9 h abds. | 744·5 | 5·1 | 10·2 | NW | ganz bew. | Regen |
| 29./4. | 7 h früh | 75[illegible] | 1·5 | 8·2 | W | heiter | — |
| 29./4. | 2 h nchm. | 749 | 11·8 | 14·1 | W | 3/4 bew. | — |

Witterung: Nachts Regen, tagsüber meist heiter, kühl.

Prognose für den 30. April: Wechselnde Bewölkung mässig windig, ohne wesentliche Niederschläge, wärmer,

**Totenmünzen.** Wenige Sitten sind so bei allen Völkern verbreitet, wie die, Verstorbenen eine Münze mit ins Grab zu geben. In der Literatur aller Zeiten wird dieses Brauches Erwähnung getan. Schon die alten Griechen versäumten es nie, ihren Toten einen Opolos in den Mund zu stecken, damit sie Charon, den Fährmann der Unterwelt, für die Ueberfahrt über den Stix bezahlen konnten. Auch bei den germanischen Volksstämmen, den Chinesen und den Azteken in Mexiko gab man den Toten Geld mit ins Grab, und dieser Brauch hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. So kann man oft hören, dass die Soldaten auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen ihren gefallenen Kameraden gern eine Münze in den Mund oder in die Tasche stecken, ehe sie sie zur letzten Ruhe betten. In Polen gibt man den Toten ein Geldstück mit ins Grab, damit sie nicht wiederkehren und die Ruhe der Ueberlebenden durch böse Träume stören. In Kaukasien ist man des Glaubens, man müsse dem Toten ein Goldstück mitgeben, damit er dem lieben Gott nur Gutes von seinen Verwandten berichtet. Die Letten glauben, dass der Tote unbedingt eine Silbermünze braucht, um auf seiner langen Reise jenseits des Grabes nicht in Geldnot zu geraten. Die Esten versehen ihre Toten mit einem Goldstück, damit sie imstande sind, sich im Jenseits eine Kanne Bier zu erstehen; andere wieder legen eine Münze in den Sarg, damit der Tote sich ein Licht kaufen kann und nicht den langen Weg im Dunkel zurücklegen muss. In Ungarn herrscht der Aberglaube, die Toten müssten auf ihrem Weg in den Himmel sieben Zollschranken passieren, deren jede von einem bösen Geist bewacht werde. Um an diesen Hindernissen vorbeizugelangen, muss der Tote also sieben Geldstücke mit ins Grab bekommen.

## Aufforderung zur Steigerung des Gemüsebaues.

Wir lesen in der „Landwirtschaftlichen Zeitschrift für Oberösterreich": „Mehr Gemüsebau! Oesterreich hat auch in Friedenszeiten seinen Gemüsebedarf aus dem Eigenbau nicht zu dekken vermocht. Heute weiss wohl jedermann, was das bedeutet, wenn man solche unentbehrliche Nahrungsmittel im Inlande selbst erzeugen kann. Dass Gemüse neben Brotfrüchten und Fleisch einen allerersten Platz in der Volksernährung einnimmt, ist in das Volksbewusstsein übergegangen, und wenn man demGemüsebau in Oesterreich den ihm gebührenden Rang auch in der volkswirtschaftlichen Produktion verschafft, so wird damit eine Volksaufgabe allerersten Ranges erfüllt. Ueberall muss der Ruf: Bauet Gemüse! ertönen und tausend fleissige Hände müssen sich sofort regen. Die Versorgung der grossen Konsumzentren mit Gemüse ist im abgelaufenen Produktionsjahre nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen. Dazu kam, dass sich das befreundete und neutrale Ausland wiederholt gezwungen sah, die Ausfuhr für Gemüse einzuschränken oder zu verbieten, so dass die Verbrauchsdeckung auf fast unüberwindliche Hindernisse stiess. Alle Bevölkerungsschichten, das ganze Volk muss hier mittun! Dass die Landwirte, die den Gemüsebau in grösserem Umfange zu betreiben in der Lage sind mit dem feldmässigen Anbau von Gemüse gute Erfahrungen gemacht haben, wissen sie wohl selbst zur Genüge. Es ergeht an sie und insbesondere an die Grossgrundbesitzer die dringende Bitte, sich in diesem Jahre mit besonderer Energie und mit nicht ermüdender Ausdauer diesem Produktionszweige zuzuwenden. Jedes Stück Boden, das über genügend Licht und Sonne verfügt, kann zum Gemüsebau verwendet werden. Für möglichst frühzeitige Herrichtung undDüngung des Bodens mit Stallmist oder Kompost ist zu sorgen. Bisher noch nicht inKultur genommene Böden müssen durch tiefere Ackerung bearbeitet und ausgiebiger gedüngt werden."

## Theater, Literatur und Kunst.

**Ein neues Kaiserbild.** Ein vortrefflicher Kupfer-Tiefdruck nach dem meisterhaften Kaiserbilde Tom von Dregers liegt vor uns. Es ist ein Brustbild Kaiser Karls in Marschallsuniform von sprechender Aehnlichkeit. Das Blatt lässt alle Vorzüge dieser vornehmen Drucktechnik erkennen. Das Bild ist in der Grösse von 34 : 44 cm auf festem Karton gedruckt, mit breitem weissen Rande, der dem Blatte die Grösse von 53 : 68 cm gibt. Der Preis ist ein zum Staunen billiger und beträgt nur K 7.50. Das schöne Bild ist auf ausdrücklichen Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin im Verlage der Kriegspatenschaft erschienen und sein Absatz dient den ausserordentlich patriotischen und wohltätigen Zwecken dieser hervorragenden, unter dem allerhöchsten Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Institution unserer Kriegsfürsorge. Es wird jedem Raume zur Zierde gereichen und seine Anschaffung kann von uns nur bestens empfohlen werden. Das Bild ist in allen Kunst- und Bilderhandlungen und durch die Kriegspatenschaft erhältlich.

**„Menschen und Viecher."** Ein philosophisches System von Fritz Grünbaum, Verlag R. Löwit, Wien. Der ausgezeichnete Wiener Humorist und Poet hat uns ein neues Büchlein beschert; seine Manier ist bekannt, seine witzige, fein pointierte Art, die in gut gemachten Versen den Menschen kühn die Wahrheit sagt, jedoch so liebenswürdig ist, dass sich zwar der und jener getroffen, aber durch befreiendes Lachen bald entwaffnet fühlt. In seinem jüngsten Werke hat Grünbaum wieder eine Reihe schöner Gedanken gebracht, indem er eine ausserordentlich gelungene, durch beste Charakterisierung der einzelnen Personen bemerkenswerte Handlung in den Hagenbeckschen Tiergarten nach Stellingen bei Hamburg verlegt. Er bringt die einzelnen Phasen des gesellschaftlichen Bildes, das er vor uns entrollt, mit den Tieren in der Menagerie in Verbindung und erweist seinen beissenden Spott und seine treffende Beobachtungsgabe an ebenso witzigen, wie nachdenklich stimmenden Vergleichen mit den Tieren. Das ganze Werk ist an treffenden Wort- und Situationswitzen überreich und endet mit einem stimmungsvollen, bei Grünbaum nicht alltäglichen lyrischen Schluss, der die Erlebnisse bei Hagenbeck als einen Schützengrabentraum erscheinen lässt. — Wenn es eines neuen Beweises bedurft hätte, dass Fritz Grünbaum nicht nur ein witziger Kopf, sondern auch ein hervorragender Menschenkenner und guter Poet ist — das neueste Büchlein, dessen gute Ausstattung besonders zu loben ist, hat es von neuem erwiesen. e. s.

**„Die Umschau"** Nr. 17 vom 21. April 1917. Inhalt: Josef Rieder: „Die Fabrikdomäne"; Hauptmann a. D. K. Bilau: „Die Wagenabfederung", „Die Serumbehandlung der Kinderlähmung" (Poliomyelitis); Dr. F. W. Horst: „Staatliche Lehranstalt für Erfinder"; Felix Niebling: „Das Gleichgewicht im Fluge"; Dr. Adolf Kohut: „Liebig und Schleiden"; Betrachtungen und kleine Mitteilungen, Zeitschriftenschau, Personalien, Wissenschaftliche und technische Wochenschau, Sprechsaal, Nachrichten aus der Praxis.

## 30. April.

### Vor zwei Jahren.

Neuerliche heftige russische Angriffe im Orawa- und Oportale wurden unter grossen Verlusten des Feindes abgewiesen. — An der übrigen Ostfront stellenweise Geschützkämpfe. — Die Festung Dünkirchen wurde gestern unter unser Artillerieteuer genommen. — Nördlich von Ypern brach ein feindlicher Angriff in unserem Feuer zusammen. — Auch zwischen Maas und Mosel konnten die Franzosen trotz wiederholter Angriffe keine Erfolge verzeichnen.

### Vor einem Jahre.

An der russischen Front keine grösseren Ereignisse. — Die Stadt Görz stand wieder unter dem Feuer der italienischen Artillerie. — An den übrigen Stellen lebhafte Geschütztätigkeit. — Wiederholte Angriffe der Engländer bei Givenchy-en-Gohelle blieben erfolglos. — Starke französische Kräfte, die unsere Stellungen auf der Höhe „Toter Mann" angriffen, wurden abgeschlagen. — Ebenso scheiterte ein feindlicher Vorstoss nordwestlich des Gehöftes Thiaumont.

## FINANZ und HANDEL.

**Gustav Stolper, Das Mitteleuropäische Wirtschaftsproblem, Wien—Leipzig Verlag von Franz Deuticke.** Diese Arbeit des bekannten Herausgebers des „Oesterreichischen Volkswirt" ist den Staatsmännern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gewidmet, die in entscheidender Schicksalsstunde der beiden Reiche die Notwendigkeiten ihrer Entwicklung erkennen und darnach handeln. Frei von jedem wissenschaftlichen Ballast, ist diese Arbeit trotzdem der Ausfluss reiflichen Nachdenkens eines Fachmannes, der an der jetzt so aktuell gewordenen wirtschaftlichen Annäherungsfrage der Zentralmächte selbst regen Anteil nimmt. Sein Buch will den breiten Strom der mitteleuropäischen Diskussion in ein neues Bett leiten. Es bemüht sich, das mitteleuropäische Wirtschaftsproblem als das darzustellen, was es in mehr als zwei Kriegsjahren geworden ist und es versucht, aus den wirtschaftlichen Kriegswirkungen, so weit sie sich jetzt übersehen lassen, die wirtschaftspolitischen Forderungen zu erkennen, deren Erfüllung allein imstande ist, das mitteleuropäische Wirtschaftsproblem zu lösen. Der Verfasser geht von den Grundfragen der künftigen Wirtschaftspolitik aus, wobei er auch die Kriegskosten und ihre Deckung in den Kreis der Betrachtung zieht. Die wichtigsten Gesichtspunkte für eine künftige Handelspolitik werden von ihm gestreift und die Zusammenhänge zwischen Politik und Wirtschaft klar formuliert, wobei Valutafragen, Kartellabmachungen, Einfuhrverbote, Eisenbahn- und Verkehrspolitik und andere in diesem Zusammenhang stehenden Fragen und Einwände anschaulich geschildert werden.

**Weitere Erhöhung des Notenumlaufs der russischen Staatsbank.** Die provisorische Regierung ermächtigte die russische Staatsbank, eine Erhöhung des Notenumlaufs um 2 Milliarden Rubel vorzunehmen. — Die letzte Erhöhung des Notenausgaberechtes der Bank erfolgte am 23. Dezember 1916. Nach dem Ausweise vom 11. April 1917 waren 10·5 Milliarden in Umlauf.

**Schwierige Lage der dänischen Baumwollindustrie.** Nach Kopenhagener Meldungen ist die dänische Baumwollindustrie ernstlich bedroht. In den Spinnereien ist die Arbeit schon eingestellt und einige der Webereien haben die Arbeitszeit vermindern müssen. Es besteht nur eine schwache Hoffnung, Rohstoffe zu erlangen, und wenn sich diese nicht erfüllt, müssen vor Monatsfrist auch die Webereien zu arbeiten aufhören.

## Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

vom 30. April bis 3. Mai 1917.

Beginn der Vorstellungen um 7 Uhr abends.

Montag den 30. April: „Kaligula" von Roztworowski.
Dienstag den 1. Mai: „Die Mama voran" (Pierwej mama) von J. Korzeniowski; „Die Wildrose" von J. Bliziński und „Des Onkels Liedchen" (Piosnka wujaszka) von Graf Fredro.
Mittwoch den 2. Mai: „Kaligula" von Roztworowski.
Donnerstag den 3. Mai: Festvorstellung: Vorlesung des Prof. T. Grabowski „Die Wildrose" (Dzika różyczka) von J. Bliziński und „Kasimir der Grosse" von J. M. Niemcewicz.

## Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

vom 29. April bis 6. Mai 1917.

Beginn der Vorstellungen halb 8 Uhr abends.

Sonntag den 29. abends: „Die Königin der Vorstadt".
Montag den 30. April: „Die Csardasfürstin".
Dienstag den 1. Mai: Geschlossen.
Mittwoch den 2. Mai um ³/₄4 Uhr nachmittags: „Schneewittchen und die sieben Zwerge"; abends: „Die Kinokönigin".
Donnerstag den 3. Mai zum ersten Male: „Der dritte Mai", Schauspiel von J. S. Kraszewski.
Freitag den 4. Mai: Geschlossen.
Samstag den 5. Mai, Nachmittag: „Popychadło". Abend: „Der Sterngucker".
Sonntag den 6. Mai, Nachmittag: „Twardowski na Krzemionkach". Abend: „Der dritte Mai" von Kraszewski.

## Kinoschau.

**„KRIEGSFÜRSORGE KINO (OPIEKA)" der Festung Krakau.** Zielona 17. — Programm vom 27. bis einschliesslich 30. April:

**Messterwoche.** Neueste Kriegsberichte. — **Laholm.** Naturaufnahme. — **Der schwarze Tod.** Spannendes Drama in fünf Akten mit Rita Sacchetto in der Hauptrolle. — **Gelbstern oder Die Probierpuppe.** Komisch. — **Ich suche eine Frau.** Lustspiel. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

**„K. u. K. FELDKINO"** Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 28. bis 29. April:

**Ueber die Gletscher in den Pyrenäen.** Naturaufnahme. — **Sascha-Messter-Woche.** — **Wenn die Not am grössten ...** Drama aus dem Malerkünstlerleben in zwei Akten. — **Zwei humorvolle Kinopossen.**

**„LUBICZ"**, Lubiczstrasse 15. — Programm vom 27. bis einschliesslich 30. April:

**Nebel und Sonne.** Schauspiel nach dem Leben. In der Hauptrolle: **Mia May.** — **Die Nebenbuhlerin.** Lustspiel. — **Kriegswoche.**

**„NOWOSCI"**, Starowiślna 26. — Programm vom 26. bis 29. April:

**Das Geheimnis eines Zimmers.** Kriminal-Drama in vier Akten. — **Die schöne Belinda.** Amerikanische Humoreske. — **Neueste Kriegsaufnahmen.**

**„SZTUKA"** Janagasse. Programm vom 27. bis einschliesslich 30. April:

**Aus Dankbarkeit.** Drama in zwei Akten. — **Seine kokette Frau.** Lustspiel in drei Akten mit Heddy Vernon in der Hauptrolle. — **Amor aus alter Zeit.** Liebesidylle in einem Akte.

**„WANDA"**, Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 27. bis 29. April:

**Saschawoche.** — **Naturaufnahmen.** — **Eine fatale Situation.** Lustspiel in vier Akten. — **Der ewigen Nacht entronnen.** Drama in drei Teilen.

**Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!**

**K. k. Eisenbahnministerium.**

### Ausstellung von Transportbewilligungen für die Beförderung von Zivilsendungen auf den Eisenbahnen.

Obwohl zu wiederholten Malen genaue Mitteilungen veröffentlicht wurden, welcher Vorgang bei Ansuchen um Ausstellung von Transportbewilligungen für die Beförderung von Zivilsendungen auf den Eisenbahnen einzuhalten ist, werden derartige Ansuchen auch weiterhin irrtümlich bei den Zentralstellen oder der Zentraltransportleitung eingebracht. Es wird daher neuerlich darauf aufmerksam gemacht, dass diese Stellen die Ausstellung von Transportbewilligungen nicht vornehmen. Ansuchen um ausnahmsweise Beförderung von Zivilgütern, die nicht für militärische Zwecke oder nicht zur Herstellung von Kriegsmaterial benötigt werden, auf Bahnstrecken, die für den Zivilgüterverkehr ganz oder teilweise gesperrt sind, sind vielmehr unmittelbar oder im Wege der Versandstation ausschliesslich an jene Bahnverwaltung (Direktion) zu richten, der die gesperrte Linie untersteht. Handelt es sich um die Beförderung über gesperrte Linien, die zum Bereiche mehrerer Bahnverwaltungen (Direktionen) gehören, so sind die Ansuchen an jene Bahnverwaltung (Direktion) zu richten, der die Versandstation unterstellt ist. Im Verkehre nach Galizien werden die Transportbewilligungen ausnahmsweise nur von der k. k. Staatsbahndirektion Krakau erteilt. Die bezüglichen Ansuchen müssen genaue Angaben über die Art und Menge der Waren, die Versand- und Bestimmungsstation, die Zeit der Versendung, sowie den Nachweis der Dringlichkeit und Wichtigkeit der Sendung enthalten. Es empfiehlt sich, den Ansuchen auch vollständig ausgefüllte Frachtbriefe für die betreffenden Sendungen beizuschliessen, um die Erteilung der Transportbewilligung auf dem Frachtbriefe selbst ersichtlich machen zu können. Die Transportbewilligungen bieten noch keine Gewähr für die Beistellung der erforderlichen Wagen; die Verfrächter müssen sich daher überdies um die Zuweisung der benötigten Wagen bei der Versandstation bewerben. Militärische Bestätigungen für die Beförderung eines Zivilgutes auf gesperrten Strecken werden nur für solche Sendungen erteilt, die zur Erzeugung oder Ergänzung von Heereserfordernissen (Rohstoffe, Halbfabrikate, Betriebsmittel usw.) benötigt werden. Diese Bestätigungen werden auf einer besonderen Drucksorte ausgefertigt. Zu ihrer Erteilung ist jene Abteilung der militärischen Zentralstellen (Kriegsministerium, Marinesektion des Kriegsministeriums, Ministerium für Landesverteidigung, königlich ungarisches Landesverteidigungsministerium) berechtigt, die von der Lieferung oder Bestellung Kenntnis hat oder an ihr interessiert ist. In sehr dringlichen Fällen, wenn die rechtzeitige Einholung der Bestätigung von der Zentralstelle unmöglich ist, kann sie ausnahmsweise auch von jener Militärbehörde ausgestellt werden, welche die Sendung bestellt hat. Die Ansuchen um Erteilung dieser Bestätigungen sind mit dem vollständig ausgefüllten Frachtbriefe beziehungsweise Transportscheine und mit dem Nachweise des Heereserfordernisses zu belegen. Im Falle der Erteilung einer militärischen Bestätigung ist selbstverständlich die Beibringung einer bahnämtlichen Transportbewilligung nicht erforderlich.



Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: **Erwin Engel.** Drukarnia Ludowa in Krakau.